

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 151.

Welzheim, Dienstag den 28. September 1874.

1874.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den **Boten vom Welzheimer Wald**. Derselbe erscheint wöchentlich viermal und kann durch alle Postanstalten, Postboten und durch die Redaktion bezogen werden.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Sept. Bei der anhaltend sommerlichen Witterung wird voraussichtlich der Besuch des Volksfestes ein ungewöhnlich starker werden, was übrigens bei den höchst bedeutenden Kosten, welche diesmal die Wirthe dort aufzuwenden haben denselben wohl zu wünschen ist. Doch ist gestattet worden, daß die ganze Woche vom Sonntag den 27. September bis Samstag den 3. Oktober einschließlich auf dem Waisen gewirtschaftet werden darf. — Die Flucht des Theaterdirektors Schade mit Hinterlassung einer großen Schuldenmasse macht fortwährend viel von sich reden. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß dieselbe eine längst geplante war. Nach allen Seiten hin suchte er während der ganzen letzten Saison Geld aufzunehmen; legte die Einnahmen der Vorstellungen bei Seite, ohne mehr als das allernöthigste zu zahlen, wie denn zuletzt sogar die Gagen der Mitglieder des Berger Sommertheater im Rückstand waren.

Saunstatt, 25. Sept. Die Vorbereitungen zum Volksfest nehmen dieses Jahr eine Ausdehnung an, wie dies noch selten der Fall war. Auf dem Festplatz, der jetzt schon in seinem unteren Theile einer wahren Bretterstadt gleicht, mit seinen Wirtschaften, Verkaufs- und Schraubuden, herrscht eine Thätigkeit, wie sie seit lange nicht mehr gesehen worden ist. Hält die günstige Witterung, wie sie seit bald 14 Tagen herrscht, über die nächste Woche an, so darf man auf eine ungemein große Theilnahme am Feste hoffen; an Sehenswürdigkeiten aller Art, namentlich an solchen, welche für Landwirthe besonderes Interesse haben, wird es nicht fehlen und es dürfte jeder Festbesucher da selbst mit Befriedigung verlassen.

Heilbronn, 26. Sept. Heute Vormittag halb 11 Uhr erkundten abermals die Feuer-Signale. Schwarzer Qualm im Westen der Stadt ließ erkennen, daß es diesmal einen harten Kampf gegen das gefährliche Element gelte. In einem wohl 100 Fuß langen Gebäude der Münzing'schen Stearinlichterfabrik kam der Brand zum Ausbruch, verbreitete sich rasch nach allen Seiten, so daß schon innerhalb weniger Minuten eine mächtige Lohe zum Himmel stieg, die eine so intensive Hitze entwickelte, daß dem ganzen großartigen Staßliffement, namentlich aber der zunächst gelegenen, vor wenig Jahren neu erbauten Weinstein säurefabrik Verderben drohte. Die fast vollständige Windstille unterstützte die Anstrengungen der Feuerwehr. Sobald nur die Schläuche gerichtet und genügend Wasser zur Hand war, bemerkte man auch die Wirkung der von allen Seiten hereinbrechenden Wasserstrahlen. Zwar setzte das Feuer diesen Bemühungen wiederholt heftigen Widerstand entgegen, doch scheint jetzt um halb 12 Uhr, beim Schluß unseres Blattes, die größte Gefahr befeitigt.

Heilbronn, 15. Sept. Die Schwurgerichtssitzung fürs III. Quartal des laufenden Jahres wurden heute durch K.-G.-R. Gerold mit Verhandlung der Anklagesache gegen den Tagelöhner Wilhelm Schönberger von Reichenberg wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod eröffnet. Der 41 Jahre alte verheirathete, bisher nicht ungünstig prädicirte Angeklagte arbeitete vom 11.—18. August d. Js. in Sontheim als Tagelöhner in Gemeinschaft mit dem ledigen Tagelöhner Gottfried Ackermann vom Biemersbach. Der letztere soll während dieser Zeit den Angeklagten durch „kleinmüthige Reden“ vielfach geärgert haben; am 18. Aug. endlich, als Ackermann den Angeklagten mehrmals einen „Trüher“ geschimpft hatte, war die Geduld des Angeklagten erschöpft, er nahm einen sog. Bindnagel, den er gerade bei der Hand hatte und schlug dem Ackermann Eins an den Kopf. Dieser verließ hierauf die Scheuer und trieb sich bis zum 22. August in Sontheim in verschiedenen Wirthschaften herum. An diesem Tage wurde er in einem Stalle liegend von dem Stationskommandanten aufgefunden und in den Spital nach Heilbronn gebracht, wo er am 24. Aug. starb. Als Todesursache bezeichnen die Gerichtsärzte den Schlag mit dem Bindnagel, sie gaben aber die Möglichkeit zu, daß der Verletzte bei alsbaldiger Hilfe und geordneter Pflege hätte am Leben erhalten werden können. Der Angekl. macht geltend, daß er den Schlag in Zorn ausgeführt habe, auch in Folge von Drohungen, die Ackermann gegen ihn ausgestoßen, im Stande der Nothwehr gewesen sei. Diesen letztern Umstand hielt die Staatsanwaltschaft nicht für erwiesen, und verharrete bei der erhobenen Anklage mit der Empfehlung an die Geschwornen, die auf mildernde Umstände gerichtete Frage zu bejahen. Auf Grund des in diesem Sinne gefällten Wahrspruchs wurde der Angekl. zu der Gefängnißstrafe von 6 Mon. verurtheilt. Vertheidiger war N. A. Klett von hier. — Den 16. Sept. Verhandlung der Anklage-Sache gegen Johann Göhringer Schneiderlehrling von Auenstein, wegen Raubs und schwerer Diebstahls. Der 14 Jahre alte Angeklagte ist von seiner Orts- und Schulbehörde als ein böser, frecher Bursche bezeichnet, der in seiner frühen Jugend schon wegen frechen Diebereien und Thierquälereien bestraft werden mußte. Derselbe war in Heilbronn in der Lehr, und besuchte Anfangs Juli v. Js. seine Eltern in Auenstein; bei dieser Gelegenheit ging er in ein Nachbarhaus, schlich sich in die Kammer ein, um, wie er selbst angibt, zu sehen, ob nichts zum Mitnehmen da sei. Ueber einem Schreibtische fand er ein eisernes Hämmerchen, brach mit diesem den Schreibtisch auf und nahm ein Säckchen mit 12 fl. Geld zu sich; hierauf nagelte er die Schublade wieder zu und ging sodann mit dem Gelde nach Heilbronn zurück; das Geld versteckte er in dem Keller seines Lehrherrn, wo nach seiner Entdeckung sich noch 11 fl. 20 kr. vorfanden; das Weitere hatte er bereits verbraucht. Weiter legt die Anklage dem Göhringer zur Last, am 14. Juli d. J. Abends nach 8 Uhr auf öffentlichem Wege hinter dem Krankenhaus ein 7 Jahre alten Knaben 9 kr. Geld „mit Gewalt gegen die Person des Knaben“ weggenommen zu haben, indem er dem Knaben die Hände festhielt, die Taschen ausvisitirte, und als er in denselben nichts fand, die Hände aufbrach. 3 kr. hatte er dem Knaben sogleich wieder zurückgegeben, 6 kr., nachdem der Vater des Knaben dazu gekommen war. Der Angekl. behauptet, der Knabe habe ihm das Geld offen in der Hand hingehalten und er habe bei der Wegnahme des Geldes keine Gewalt gebraucht. Dieß wurde auch von der Vertheidigung (N. A. Vogt hier) der auf Raub erhobenen Anklage entgegengehalten, und

es sprachen die Geschworenen in dieser Richtung ein Schuldig zu Gunsten des Angekl. Die Annahme milderer Umstände bezüglich des schweren Diebstahls, welche vor der Vertheidigung geltend gemacht wurden, verneinten die Geschworenen. Göhringer wurde hierauf wegen eines schweren und eines einfacher Diebstahls zu der in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher zu erstehenden Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Tagen verurtheilt. — Den 18. Sept. Anklagesache gegen Karoline Kurz von Cottenweiler, D. A. Backnang, wegen Kindsmords. Die noch nicht ganz 17. Jahre alte Angeklachte hatte am 9. Juli d. J. Morgens im Hause ihres Dienstherrn, des Ablerswirths Räß in Waldrenis ein Kind geboren, dasselbe auf den Boden fallen lassen, mit einem Tuch bedeckt und in den Abtritt geworfen, wo es zwei Tage darauf vorgefunden wurde. Nach dem gerichtsarztlichen Erfunde war das Kind im Anfang des 7. Mon. der Schwangerschaft geboren, also noch nicht reif, und hatte auch im günstigsten Falle nur kurze Zeit gelebt; es hätte aber unmittelbar nach der Geburt gelebt und seinen Tod durch das Werfen in den Abtritt gefunden. Diesem Gutachten trat auch der weiter als Sachverständiger berufene D.-Med.-R. Dr. Hölder von Stuttgart bei. Die Angekl. hatte das Kind nicht angesehen, und sich nicht überzeugt, ob dasselbe lebte, sie habe es auch nicht schreien hören; sie sei von der Geburt überrascht worden und habe eben so Angst gehabt. Der Vertheidiger, R.-A. Schloß hier, suchte die Geschworenen davon zu überzeugen, daß der Angekl. nur fahrlässige Tödtung zur Last falle; die Annahme milderer Umstände bezüglich des Kindsmords hatte schon die Staatsanwaltschaft beantragt. Die Geschworenen sprachen ein Schuldig bezüglich des Kindsmords unter Annahme milderer Umstände, worauf die Angekl. zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Mon. (in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher zu erstehen) verurtheilt wurde.

Wangen i. A., 25. Sept. Heute früh 3 Uhr ist in 2 Stadeln der Hospitalstraße Feuer ausgebrochen, das sich gegen den Postplatz hin ausdehnt und 4 Wohngebäude und 3 Stadel verzehrte, wodurch 8 Familien beschädigt wurden. Um 5 Uhr war die Gefahr bewältigt. Die Entstehungssache ist unbekannt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 31,000 fl., die Mobilien waren zu 51,000 fl. versichert.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Sept. Diejenigen Truppentheile des deutschen Heeres, bei denen das Mausergewehr eingeführt ist, haben dasselbe den jetzigen Herbstmanövern zum ersten Mal angewendet. Die Truppenkommande's sind nunmehr aufgefordert worden, genauestens über ihre Erfahrungen mit der neuen Waffe während des Manövers zu berichten. Im Allgemeinen übertreffen die erzielten Resultate selbst die günstigsten Erwartungen, nur haben sich bei der Handhabung der Waffe noch einzelne kleine Uebelstände herausgestellt, deren leichte Beseitigung jedenfalls die Vorzüge des Mausergewehrs in noch größerem Umfange hervorheben lassen wird.

Berlin, 26. Sept. Der Kaiser empfing den Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Nimm v. Schwarzenstein. Die Abreise des Kaisers nach Baden-Baden erfolgt erst Montag Abend.

— Am 30. Sept. d. J. werden die Coburger 1-Thalerscheine vom 22. Januar 1849 vollständig werthlos. Es sind noch ziemlich 15,000 Thaler im Umlauf.

— Der Kanonenkönig Krupp ist in Thüringen an die Stelle der alten Venetianer getreten, er sucht zwar nicht nach Gold, aber nach Braunstein und Eisenstein und macht Gold daraus. Er hat sich von dem Gothaischen Bergamt Tenneberg wiederum drei Verleihungsurkunden auf die Bergwerke Herzog (100,000 □ Meter), Ernst (100,000 □ M.) und Friedrich (99,200 □ M.) ausstellen lassen, alle 3 Bergwerke im Ruhlauer Forste. Der alte Kaiser Rothbarth im Kyffhäuser ist abgelöst. Krupp hat von den Thüringer Bergen Besitz genommen und wird den Ruhlauern, wie sie hoffen, eine Eisenbahn als Gastgeschenk bringen.

— Seit einigen Tagen bringen die norddeutschen Blätter lange und interessante Artikel über den Stapellauf einer neuen Panzerfregatte, der zu Kiel, in Anwesenheit des Kaisers Wilhelm, stattgefunden hat. Diese Fregatte, die bekanntlich den Namen „Friedrich der Große“ trägt, ist nach demselben Typus gebaut als die „Vorussia“, die im November 1873 vom Stapel lief. Das Schiff enthält 4118 Tonnen, seine Maschinen haben 5400 Pferdekraft, es trägt einen Panzer, der auf der Höhe der Thürme 25 Centimeter dick ist. Das Schiff ist mit vier Geschützen von 26 Cent. in den Thürmen,

und mit zwei von 21 Cent. am Vorder- und Hintertheil bewaffnet. „Friedrich der Große“ ist die siebente Panzerfregatte der deutschen Marine; die achte wird im Herbst 1875, spätestens im Frühjahr 1876 die Werft verlassen. Deutschland wird sodann acht Panzerschiffe mit 92 Geschützen und Maschinen mit 48,500 Pferdekraft besitzen. Neben diesen Schiffen ersten Ranges zählt man noch drei andere weniger wichtige, die zusammen 15 Geschütze und Maschinen von 5400 Pferdekraft tragen. Zwölf Corvetten (die zwölfte wird das nächste Jahr vom Stapel laufen) mit 168 Geschützen und 18,600 Pferdekraft; 24 Kanonenboote mit 59 Kanonen und 8850 Pferdekraft, so viel kann die kaum gestern entstandene deutsche Flotte aufweisen. Außer den eben aufgezählten Schiffen besitzt Deutschland noch drei Segelfregatten und drei Bricks, was in Summe 55 Schiffe, 425 Geschütze, 84,770 Pferdekraft ergibt. Die Mannschaft besteht aus 4000 Matrosen, 500 Artilleristen mit einer entsprechenden Anzahl von Offizieren. Bis in einem Jahre wird diese Zahl um ungefähr 2000 vermehrt, da die neuen Panzerschiffe für den activen Dienst ausgerüstet werden sollen. Nach dem festgesetzten Programm soll einstweilen kein neues größeres Panzerschiff zu den acht oben erwähnten hinzukommen; die einzige Panzerfregatte mit acht Kanonen und 3000 Pferdekraft soll als Muster für sieben andere dienen. Die Zahl der nicht gepanzerten Corvetten soll von zwölf auf zwanzig, der Monitors von zwei auf fünfzehn, der Torpedoboote von vier auf acht gebracht werden.

Meiningen, 24. Sept. In dem eine Stunde von hier entfernten Orte Obermassfeld hat eine Feuersbrunst 10 bis 15 Häuser und 10 Scheunen verzehrt. Der Herzog und der Erbprinz eilten sofort zur Brandstelle.

Ausland.

Oesterreich. Die Krupp'schen Versuchsgeschütze haben bei den letzten Brucker Manövern den Wiener Blättern zufolge auch in Bezug auf ihre taktische Verwendbarkeit die Probe vorzüglich bestanden und dies, sowie das Resultat des zweiten Vergleichschießens, stellte ihren hohen Werth insofern ganz unwiderleglich dar, als es sich nur noch um den Schrapnel für dieselben handelt. Gleichzeitig erfahren die erwähnten Journale, daß man an theilhabenden Stellen die Frage der Beschaffung durchaus nicht für so schwierig hält, wie sie allenthalben dargestellt wurde. Die Gesamtkosten sind merklich geringer, können leicht auf mehrere Jahre vertheilt werden, ohne eine nennenswerthe Ueberbürdung des Budgets zur Folge zu haben, und ist die Beteiligung der heimathlichen Industrie an der Erzeugung der neuen Geschütze jetzt schon nahezu als gesichert anzusehen. Daß auch eine von Oberst Uchatens erfundene Metall-Composition viel Aussicht auf Erfolg giebt, ist bereits mitgetheilt worden.

Wien, 25. Sept. Ein in hiesigen Handelskreisen umlaufendes Telegramm — das auswärtige Amt scheint eine dergleichen Meldung nicht erhalten zu haben — berichtet, daß die Pforte die sofortige Vereitlichung ihrer Panzerflotte angeordnet habe. Jede Aenderung über die Bestimmung derselben fehlt.

Wien, 25. Sept. Die Nordpolfahrer sind heute Abends in Wien eingetroffen. Stundenlang vorher waren sämmtliche zur Nordbahn führende Straßen von einer ungeheuren Menschenmenge besetzt. Vice-Admiral Poech an der Spitze zahlreicher Marine-Offiziere, Generale und Offiziere, sowie der Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderaths empfingen die Ankommenden. Das Publikum brach in einen unbeschreiblichen Jubel aus. Unter fortwährendem Hochrufen und Hütenschwenken besetzten die Nordpol-Fahrer die Wagen, welche durch die wogende, begeisterte Volks-Masse nur schrittweise vorwärts fahren konnten. Die am Bahnhofe erschienenen zahlreichen Deputationen von Corporationen Oesterreich-Ungarns schlossen sich dem Zuge an. Von dem glänzenden, großartigen Empfange gerührt, dankten die Führer der Expedition der ihnen unaufhörlich zuzufendenden Volksmenge. Morgen Abend findet der Empfang in der Geographischen Gesellschaft statt, welchem der Protector derselben, Kronprinz Rudolph, beiwohnt.

Wien, 26. Sept. Der Ministerpräsident, Fürst Auersperg, und die übrigen in Wien anwesenden Minister sind heute Vormittags bei den Führern der Nordpol-Expedition vorgefahren, um ihnen ihren Besuch abzustatten und sie zu der glücklichen Rückkehr nach Bewältigung der im Dienste der Wissenschaft durchgemachten Mühsale und Gefahren zu beglückwünschen.

Newyork, 26. Sept. Die Baumwollen-Fabrikanten von New-England haben vorgeschlagen, die Produktion, der Fabriken um ein Drittel herabzusetzen.

Verschiedenes.

Der Sultan während der letzten Feuersbrunst. Berichte, die dem „Wiener Fr.-Bl.“ aus Constantinopel zukommen, wissen nicht genug von dem auffallenden Benehmen des Sultans bei den letzten Feuersbrünsten zu erzählen. Als der erste Brand gelöscht war, begab sich der Großherr in die Stallungen und sodann in die Wohnungen der Beamten. Da er hier Stühle, Sophas, Spiegel und andere Gegenstände fand, so befahl er, sogleich Alles zu verkaufen, und den Beamten nur eine Matratze auf bloßer Erde zu belassen, wofür er als Grund angab: „Um Eure Sachen zu retten, würdet Ihr meine Pferde verbrennen lassen.“ Zwei Tage waren verstrichen, seit er sich nach Eschiragan gezogen hatte, als in dem nahen Orte zwei neue Schadenfeuer ausbrachen. Seine Angst in diesem Augenblicke grenzte an Wahnsinn. Er ließ sogleich alle Holzmöbel wegzutragen und beschränkte sich selbst auf vier Stühle aus Eisen. Den ganzen Tag brachte er am Fenster zu, roch in die Luft hinaus und rief von Zeit zu Zeit: „Ich spüre einen Brandgeruch!“ Kämmerer und Beamte mußten den ganzen Palast durchstreifen, um sich zu versichern, daß nichts zu befürchten wäre. Alles umsonst; die Ruhe kehrte nicht zurück. Da befahl der Sultan, daß alles Holzgebälk aus dem Palast entfernt und durch Eisen ersetzt werden sollte. Doch diese Vorsicht genügte ihm noch immer nicht; er befahl jetzt, alle Privathäuser in der Umgebung des Palastes auf eine Entfernung von 3 bis 400 Metres zu demoliren, was eine Auslage von mehr als einer Million Francs verursachte. Niemand im Palaste durfte mehr rauchen, alle Gaseröhren wurden entfernt und nur Stearinkerzen und Del zur Beleuchtung erlaubt und selbst die Kandelaber in seinem eigenen Zimmer mit dem Piedestal in große und tiefe Wasserlufen gestellt. Zugleich wurde angeordnet, daß sich alle den Bosporus passirenden Dampfschiffe so weit als möglich vom Palaste ferne halten sollten. Es scheint fast, daß ihm die Angst die Befinnung geraubt habe.

(Eine schwimmende Insel). Das Lageswunder in Winchendon, Massachusetts, ist gegenwärtig eine schwimmende Insel von ca. 5 Acres Ausdehnung, die auf dem Monomenuk-See eine Wasserfläche von ca. 2500 Acres Größe zwischen Winchendon und Nindge, New-Hampshire herumreift. Die Insel nahm früher eine Lage in Winchendon ein, doch gegen Ende Mai d. J. fand man sie eines schönen Morgens ungefähr 2 Meilen seeaufwärts; dann kehrte sie wiederum beinahe zu ihrer alten Heimath zurück, um jedoch nach ein oder zwei Tagen wiederum nordwärts zu segeln. Der Boden der Insel ist fest, und viele Leute haben sie per Boot besucht und sie durchschritten; die ganze Insel ist mit üppiger Vegetation bedeckt; sie trägt mehr als 400 Bäume, variirend von 5 bis 25 Fuß in Höhe. Wenigleich schwimmende Inseln auf den Seen in diesen Regionen keine Seltenheit sind, so ist jedoch eine von dieser Größe und mit solch' ausgedehnten Wanderungen merkwürdig.

Ein Gepäckträger in Danzig hat durch folgendes Gedicht den Magistrat um Erlass der Communalsteuer gebeten: „Vierundsechzig Jahre alt, — Ohne Stellung und Gehalt — Den Karren schieben geht nicht mehr, — Den Wagen zieh'n, ist allzu schwer; — Das Augenlicht ist auch zu schwach, — Der Corpus leidet stark am Krach — Das Allerschlimmste aber ist: — Ich bin auch nicht Capitalist.“ — Die Antwort war sehr prosaisch und abschläglich.

Menschliche Scheusale. In das Kreisgefängniß zu Spandau sind zwei Mörderinnen aus dem Dorfe Lindorf eingeliefert worden, Mutter und Tochter, welche den eigenen Sohn und Bruder mit voller Ueberlegung und auf die schrecklichste Weise ums Leben brachten. Der 10jährige Knabe hatte seinen Vater, welcher der Großmutter 16 Thaler entwendete, der letzteren verrathen, wofür sich die unnatürliche Mutter rächen zu müssen glaubte. Auf freiem Felde erschlug sie deshalb den armen Knaben mit einer Kartoffelhacke, und da derselbe nicht sofort todt war, trieb sie ihm unter Beihilfe seiner Schwester, welche im Falle der Weigerung ebenfalls mit dem Tode bedroht wurde, ein Messer in die Schläfe. Nach einer anderen Lesart erstachen und steinigten die beiden Scheusale das unglückliche Kind.

Crefeld, 24. Sept. In der vergangenen Nacht erstach in der Mühlendorferstraße ein Vater seinen lieblichen Sohn. Der Hergang ist folgender: Der Vater kam Nachts 12 Uhr, wahrschein-

lich etwas angetrunken, nach Hause und beschimpfte hier seine Frau in der rohesten Weise. Der Sohn kam hinzu und verwies dem Vater dessen ungebührliches Betragen. Es kam zum Wortwechsel, bis damit endete, daß der Vater von dem Sohne zur Thüre hinausgedrängt wurde: da derselbe aber auch auf dem Hofe noch seinen Toben und Schimpfen fortsetzte, folgte ihm der junge Mann um ihn zu beruhigen. — Kaum hatte er den Vater gebeten, doch in Rücksicht auf die Nachbarschaft sich ruhig zu verhalten, als er plötzlich mit dem Rufe: „ich bin erstochen“ zusammenbrach. Herbeigeeilte Nachbarn trugen ihn ins Zimmer. Der Mörder hatte sein Opfer gut getroffen, denn kaum nach 20 Minuten erlag der junge Mann seiner Wunde. Der Vater hatte noch die Rohheit, als ihm von Nachbarn der Tod des Sohnes mitgetheilt wurde, zu äußern: „So, warum ist er herunter gekommen!“ Leidert hat man in der Verwirrung den Mörder entfliehen lassen.

Logogryph.

Ein majestätisches Gebirg'
Hebt sich im fernen Ost,
Wie ragt es über Meer und Land
Vom Sturm und Bliz umtoßt!

Nimm weg den Fuß! Noch ferner hin
Dehnt sich ein endlos Reich,
Doch längst erstarrte all' sein Blüh'n,
Zerrissen ist's und bleich.

Nun wend' es um: O Wandelung,
Wie wird das Große klein,
Zu einem Pflänzchen oder Korn
Schrumpft alle in die Hoheit ein.

Auflösung der Charade in Nr. 150:
Bachstelze.

Hopfenpreiszettel.

Mottenburg a. N., 25. Sept. Die Hopfenpflücke ist nun nahezu beendigt und läßt sich der Ertrag unserer Stadtmarkung, auf welcher eine Fläche von 1600 Morgen mit Hopfen bepflanzt und mit über 2 Millionen Stangen bestockt ist, für heuer auf eine halbe Ernte mit etwa 6000 Ztr. annehmen. Unser Hopfenbau, dessen Anfänge schon in das vorige Jahrhundert fallen, hat seit Jahrzehnten eine solche Ausdehnung und das Erzeugniß sowohl vermöge seiner Feinheit und Güte, als auch wegen der sorgfältigen Behandlung in der Pflücke und beim Trocknen bei Händlern und Brauereien nah und fern einen über die Grenzen Europas reichenden Namen erlangt, so daß wir, da auch die Qualität des heurigen Produkts, abgesehen von einigem Windschlag, eine vorzügliche genannt zu werden verdient, uns einer weiteren Anpreisung desselben um so mehr enthalten können, als der hiesige Platz, der größte und bedeutendste von sämmtlichen Hopfenbau betreibenden Districten, zur Zeit von kaufslustigen Einkäufern aus verschiedenen Herren Ländern sehr zahlreich besucht ist. Bis heute wurde als höchster Preis 155 fl. pr. Ztr. bezahlt. Das Erzeugniß im Bezirk, sowie im Umkreis von 4 Stunden dürfte ein Quantum von 10,000 Ztr. beziffern.

Cannstatt. Ertrag an städtischen Hopfen im heurigen Jahr ca. 65 Ztr., gegen 120 Ztr. im Jahr 1873. Verkauft 15 Ztr. à 125 fl., 15 Ztr. à 140 fl. Noch Vorrath ca. 35 Ztr. Primawaare.

Hall, 24. Sept. Der städtische Hopfen à 150 fl. verkauft. Andere Verkäufer erzielten 130, 140, 150 fl.

Aus **Erlichheim** wird ein Weinkauf berichtet: Schwarz Frühgewächs verkauft 350 Liter rauch zu 72 fl.

Geld-Sorten vom 26. Septbr. 1874.

Imperial	fl. 9. 48—50.
20-Francs	„ 9. 30 ¹ / ₂ —31 ¹ / ₂ .
Souvereigns	„ 11. 56—58
Holl. fl. 10	„ 9. 48—50.
Pistolen	„ 9. 40—42.
Ducaten	„ 5. 37—39.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier R u b e r s b e r g.

Holz-Verkauf.



1) Freitag den 9. October um 9 Uhr in der Post in Rubersberg, aus Hörule, Birkenberg und dem Distrikt Waldenstein:

12 Nadelholz-Langholz-Stämme mit 8 Fm., 17 do. Eigholz mit 15 Fm., 5 Nm. tannene Scheiter, 13 do. Prügel, 394 meist tannen Anbruch.

2) Samstag den 10. October um 9 Uhr in der Sonne in Oberschlechtbach, aus dem Distrikt Edelmannshof und der Steinenberger Hut:

3 Nm. eichen Anbruch, 3 Nm. buchene Scheiter, do. Prügel, 25 Nm. Nadelholz-Scheiter, 50 do. Prügel, 186 meist Nadelholz-Anbruch.

K. Forstamt Schorndorf.
F i s c h b a c h.

Haus-Verkauf.



Das in der Brunnenstraße befindliche, früher dem Teufel, dann Gerber Erlensbusch gehörige halbe Wohnhaus mit Stallung und Scheune ist — nun bestens renovirt — zum Verkauf ausgesetzt. Ich lade Liebhaber ein, dasselbe zu besichtigen und Donnerstag den 1ten October Abend 7 Uhr sich im Gasthof zum Stern einzufinden, wo unter günstigen Bedingungen ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Seinr. Ehr. Bilfinger.

Murrhardt.

Neue Bettfedern

in verschiedenen Sorten hält stets billigt auf Lager

August Seeger.

Kaisersbach.

Unterzeichneter hat sich entschlossen, seinen bei der landwirthschaftlichen Verloosung in Pösch gewonnenen **Pflug**

um einen mäßigen Preis zu verkaufen.

Kaisersbach den 23. Septbr. 1874.

Karl Kaufmann.

Welzheim.

Schönen Saatkinkel

hat zu verkaufen

Pauwirth Weber.

Zur Nachricht!

Bitte das Transparent für den Krieger-Verein aus meinem Hause zu entfernen. Zugleich zeige ich meinen Austritt an.

Hafswirth Brecht.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch ungeriebener Hanf angenommen wird.

Die Agenten:

C. S. Bilfinger, Welzheim.
J. Schroth, Alsdorf.

Die Wormser Akademie

der

Landwirthe, Bierbrauer & Müller,

bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. November. — Programme und Auskunft ertheilt gerne

W o r m s a. Rh.

Der Director:

Dr. Schneider.

Neuer Wein.

Meinen verehrlichen Kunden, sowie den Herren Wirthen im Allgemeinen mache die ergebene Anzeige, daß meine ersten neuen Weine (weiß) schon Ende dieser Woche hier eintreffen und können Aufträge hierauf bei sehr annehmablem Preis jedenfalls von nächsten Freitag Mittag den 25. ds. an, ausgeführt werden. Bei Abnahme eines Fasses von ca. 600 Liter kann der Wein auf dem Bahnhofs hier direkt in Empfang genommen werden.

Stuttgart.

Moriz Löwenthal.

Friedrichstraße 113.

Substanz d'Alferi

beseitigt schnell angenehm und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den Körper und ohne Beschränkung der gewöhnlichen Lebensweise Geschlechts-Krankheiten aller Art sowie die Folgen geschlechtlicher Excesse jeden Grades. Bei unvollständig kurirter, Jahre hindurch verschleppter Syphilis (tertiäres Stadium) dauert die Kur 8—10 Tage. Für den Erfolg garantire ich.

2 fl. nebst Gebr. Vorschrift und Verpackung 3 Thlr. Allein zu beziehen durch

E. Giebel,

Berlin, Schützen-Straße 32.

Gegen Hustenkrankheiten der Kinder wirkt der L. W. Egers'sche Fenchelhonig*) überaus wohlthätig!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers, Breslau.

R i z o w bei Havelberg, 5. März 1874.

Ersuche um 2 Fläschchen von Ihrem so wohlthätigen Fenchelhonig für meinen kleinen Sohn im Alter von erst einem Jahr, welcher seit über 8 Tagen an einem heftigen, bössartigen Husten leidet

Wilhelm Juhl, Eigentümer.

*) Verkaufsstelle nur allein bei G. Spohn in Welzheim.

Haller Getreide-Markt

vom Samstag den 19. Sept.

Kernen Lager 306 Ctr. Schrammenrest 45 Ctr.) 6 fl. 40 kr. 6 fl. 27 kr. 6 fl. 12 kr. abgeschl. 15 kr.

Haber (Lager 27 Ctr., Schrammenrest — Ctr.) 4 fl. 18 kr., 4 fl. 17 kr.,

4 fl. 15 kr. abgeschl. 3 kr.

Roagen (Lager 54 Ctr., Schrammenrest 6 Ctr.) 6 fl. 24 kr., 6 fl. 19 kr., 6 fl. — kr. abgeschl. 14 kr.

Gemischt (Lager 3 Ctr., Schrammenrest — Ctr.) 5 fl. 30 kr., 5 fl. 30 kr. abgeschl. — kr.